

GLOBAL 2000



20 JAHRE PRP*

*PestizidReduktionsProgramm

20 JAHRE: GEMEINSAM FÜR WENIGER PESTIZIDE

Jahresbericht 2022



VORWORT

Agnes Zauner, Geschäftsführerin **GLOBAL 2000**



Von 2022 werden neben dem Krieg in der Ukraine vor allem die großen Hitzewellen und Dürren in ganz Europa in Erinnerung bleiben. Für die Landwirtschaft war es wieder einmal ein sehr herausforderndes Jahr.

Deshalb freut uns umso mehr, dass bei neun von zehn Proben die strengen Anforderungen des PestizidReduktionsProgramms (PRP) eingehalten wurden.

Die Vorreiterrolle im Hinblick auf die Reduktion von Pestiziden mit endokriner Wirkung wurde mit Jänner 2022 durch eine Erweiterung der Liste von 10 auf 25 priorisierte Wirkstoffe gestärkt. Nun müssen auch 15 Substitutionskandidaten der EU besonders strenge PRP-Obergrenzen einhalten.

Mit dem PRP von **GLOBAL 2000** haben die Lieferanten von **REWE** den geeigneten Partner zur Erreichung der Reduktionsziele bei Pestiziden wie sie im Rahmen des Green Deal und der Farm to Fork Strategie der Europäischen Union angestrebt werden. In unserer Arbeit greifen wir die neuesten wissenschaftlichen Erkenntnisse und Studienergebnisse auf. Gleichzeitig nehmen wir aber auch Rücksicht auf die Realität in der Praxis.

Seit 20 Jahren bilden vier Säulen das Fundament des PestizidReduktionsProgrammes: **Standards, Kontrolle, Produktarbeit und Transparenz.**

Bei unseren strengen Kontrollen legen wir hohe Standards an, die klar kommuniziert werden und öffentlich einsehbar sind. Diese Transparenz sorgt für Sicherheit bei Konsument:innen und erhöht das Bewusstsein bei allen Stakeholder:innen. Gleichzeitig behalten wir die Anliegen und Probleme der Produzent:innen im Auge und arbeiten kontinuierlich an Verbesserungen. Versuchsreihen am Feld bei engagierten Betrieben brachten uns im vergangenen Jahr wichtige Daten unter anderem zum Abbauverhalten von Pestiziden. Für Bewusstseinsbildung sorgt auch die wöchentliche Veröffentlichung aller Analyseergebnisse auf der **BILLA** Homepage.

Das **PRP** wächst am Austausch mit allen Stakeholder:innen, lebt von der kritischen Auseinandersetzung mit der eigenen Arbeitsweise und erreicht damit viel für Konsument:innen und Umwelt. Wir bedanken uns bei allen Produzent:innen, Lieferant:innen und Mitarbeiter:innen von **REWE** für die gute Zusammenarbeit in den vergangenen 20 Jahren.

IMPRESSUM:

Medieninhaberin, Eigentümerin und Verlegerin:
Umweltforschungsinstitut **GLOBAL 2000**/Friends of the Earth Austria
ZVR: 593514598
Erscheinungsort: Wien

FÜR DEN INHALT VERANTWORTLICH:

Claudia Meixner (Redaktion)
Kurt Stockinger (Kohlgemüse)
Laté Lawson (Zitrusfrüchte, Doppelstandards)
Michaela Ninaus (Meilensteine, Wirkstoffe)
Peter Schweiger (Äpfel)
Fabian Baier (Convenience)
Thomas Durstberger (Auswertungen und Statistik)
GRAFIK: Caroline Ecker, ce-design

20 JAHRE PRP

2002



- Tests zeigen hohe Pestizid-Belastung bei Obst und Gemüse
- ▶ **GLOBAL 2000** startet Supermarkt-Kampagne
 - ▶ Entwicklung **PestizidReduktionsProgramm (PRP)** für **BILLA**

- ▶ **PRP** startet mit **wöchentlichen Beprobungen**
- ▶ die **Produktarbeit** wird als wichtiger Eckpfeiler etabliert



2003

2011



Verbesserung der Kontrolle
durch zusätzliche **Labore** und **Analysemethoden**

- Pro Planet Programm** startet
- ▶ Vorgaben hinsichtlich Pestizideinsatz
 - ▶ Austausch mit den Praktiker:innen bei Fachbeiräten ▶ Verwirrmethode gegen Apfelwickler forciert

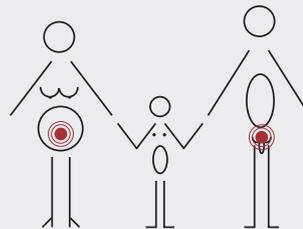
2010



2012

- Pestizide bei sogenannten „**Kinderprodukten**“ werden thematisiert
- ▶ **Babyfood-Standard** gefordert
 - ▶ Auslobung als kinderfreundliches Produkt wird gestoppt

EDCs
ENDOCRINE-DISRUPTING CHEMICALS
→ **UNFRUCHTBARKEIT!**



2014

- Studie** zu hormonell wirksamen Pestiziden (**EDCs – Endocrine Disrupting Chemicals**) wird in Auftrag gegeben ▶ Basis für weitere Arbeit zu EDCs

2015

- Start eines Forschungsprojekts zur Reduktion des Einsatzes von **EDCs bei Salat und Äpfeln** – Heißwasserdusche für Äpfel wird getestet

2013



- häufige Überschreitungen bei **Erdäpfeln** durch Keimhemmungsmittel – **Workshops mit Lieferanten** – Reduktion der Aufwandmenge und Testung von Alternativen

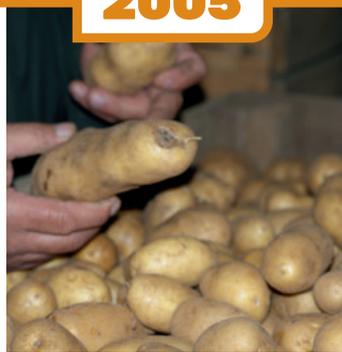




2004

- ▶ **Halbierung der PRP-Obergrenzen** für besseren Schutz der Konsument:innen
- ▶ das erste **Salatprojekt** startet

2005



- ▶ Ausweitung des PRP auf **Mercur** und **Penny**
- ▶ erste Suche nach Alternativen zur **Keimhemmung bei Erdäpfeln** als Ersatz für das krebserregende **Chlorpropham**

2007

- ▶ **Zitrusfrüchte** aufgrund Nacherntebehandlung im Fokus
- ▶ **Minimierung** des neurotoxischen **Chlorpyrifos** mit Lieferanten aus Spanien und Südafrika



2009

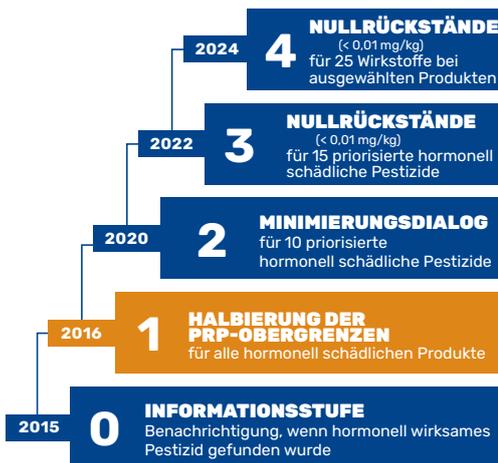
- ▶ Berücksichtigung des **Cocktail-Effekts** durch **Summenbelastungs-Obergrenze**
- ▶ **REWE** legt als erstes und bisher einziges Handelsunternehmen Rückstandsdaten offen www.billa.at/prp
- ▶ **Statusbericht chemischer Pflanzenschutz**



2008

- anhaltende Überschreitungen bei **Sultana Trauben** aus der Türkei
 - ▶ Kooperationsprojekt scheidert
 - ▶ Auslistung türkischer Sultana Trauben für mehrere Jahre

EDC-STUFENPLAN



2016

- Start **Stufe 1 der EDC-Reduktion**
- ▶ Halbierung der PRP-Obergrenzen für alle EDC-Pestizide
- ▶ das PRP wird noch strenger

2018

- PRP für **BILLA Bulgarien** startet ▶ Kontrolle der bulgarischen Produkte anhand PRP Kriterien
- ▶ Veröffentlichung auf **BILLA Bulgarien** Homepage



2020

- Drahtwurmprojekt** wird abgeschlossen ▶ nach dreieinhalb Jahren intensiver Forschung gibt es einige neue Erkenntnisse aber auch noch viele Fragezeichen

2021

- Minimierungsdialog** bei PRP-Überschreitung durch **EDCs** ▶ **Datensammlung**, ▶ **Begleituntersuchungen** bei Äpfeln aus Österreich
- ▶ **Abbauversuche** bei Rucola und Babyspinat

2022

- dritte Stufe der EDC-Reduktion** fokussiert auf EU-Substitutionskandidaten und auf in der EU nicht mehr zugelassene EDC-Pestizide

2023

GESAMTÜBERSICHT

2022 wurden im Rahmen des PestizidReduktionsProgramms (PRP) insgesamt 1.477 Proben untersucht und davon knapp 90 % nicht beanstandet.

Die meisten Beanstandungen gab es aufgrund von Überschreitungen der PRP-Obergrenze und zwar bei insgesamt 149 Proben (10,1 %), was eine leichte Verbesserung gegenüber den Vorjahren darstellt.

Zu Überschreitungen des gesetzlichen Höchstwertes kam es bei 14 Proben (0,9 %). Der Rückgang bei Höchstwert-Überschreitungen ist damit bestätigt. 2019 und 2020 hatten noch 1,2 bzw. 1,3 % der Proben eine Überschreitung des gesetzlichen Höchstwertes aufgewiesen.

Weniger erfreulich sind die Überschreitungen der ARfD-Obergrenze. Nach mehreren Jahren ohne jede ARfD-Überschreitung waren es in diesem Jahr gleich sechs. Der Anteil der Proben ohne Nachweis von Pestizidrückständen ist auf einem ähnlichen Niveau wie im Vorjahr.

ENTWICKLUNG DER PROBENZAHLEN UND BEANSTANDUNGEN IN DEN LETZTEN DREI JAHREN

	2020	2021	2022
ANZAHL GESAMTPROBEN	1.534	1.538	1.477
ANZAHL FOLGEPROBEN¹⁾	126	114	92
ANZAHL CONVENIENCEPROBEN²⁾	156	153	137
ANZAHL LIEFERANT FREIGABEANALYSEN	90	108	84
ANZAHL PROBEN MIT ÜBERSCHREITUNGEN			
PRP-Ü³⁾	177 (11,5%)	187 (12,2%)	149 (10,1%)
HW-Ü	19 (1,2%)	12 (0,8%)	14 (0,9%)
ARfD-Ü	0 (0,0%)	0 (0,0%)	6 (0,4%)
SPERREN	12	12	13
PRP-PROBEN OHNE BEANSTANDUNG	1.346 (87,7%)	1.348 (87,6%)	1.319 (89,3%)
PRP-PROBEN <NWGR	327 (21,3%)	293 (19,1%)	288 (19,5%)

1) Folgeproben werden gezogen, wenn es zu einer Überschreitung der PRP-Obergrenzen kommt

2) Convenience-Proben sind alle gemischten Produkte im REWE-Sortiment: Salat- und Gemüse-mischungen sowie Suppengrün

3) Eine PRP-Überschreitung liegt vor, wenn die PRP-Obergrenze für Pestizidwirkstoffe oder der Grenzwert für die Summenbelastung überschritten wird

Legende:

PRP-Ü: Überschreitung der PRP-Obergrenze bzw. der Summenbelastungs-Obergrenze

HW-Ü: Höchstwert-Überschreitung

ARfD-Ü: Überschreitung der akuten Referenzdosis

ENTWICKLUNG DER PRP-ÜBERSCHREITUNGEN

Die Ergebnisse der letzten zehn Jahre zeigen bei Gemüse eine relativ flache Kurve mit einer leichten Zunahme der PRP-Überschreitungen seit 2017.

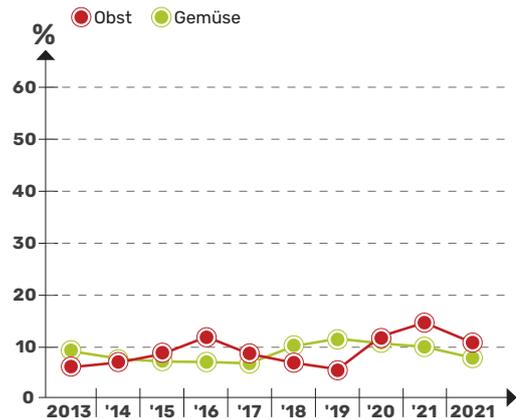
Seit 2020 ist allerdings wieder eine leichte Abnahme zu verzeichnen. Bei Obst gab es seit 2016 eine kontinuierliche Abnahme der Überschreitungen und seit 2020 wieder einen Anstieg. Der Peak an Überschreitungen im Jahr 2016 ist auf die Halbierung der PRP-Obergrenzen für EDC-Wirkstoffe zurückzuführen, der deutliche Anstieg seit 2020 auf die massive Absenkung der PRP-Obergrenze für Top 10 EDCs. Erfreulicherweise gab es 2022 hier einen deutlichen Rückgang (Grafik 1).

Der Trend der Zunahme an PRP-Überschreitungen bei Kernobst scheint beendet. Ausgehend von einem Höchststand von fast 30 % der Proben mit Überschreitung im Vorjahr, war 2022 ein Rückgang auf weniger als 25 % zu verzeichnen. Bei den Zitrusfrüchten ist es leider zu einer deutlichen Zunahme von 10 auf 15 % gekommen. Die Sonstigen Früchte blieben weiterhin auf einem sehr niedrigen Niveau stabil (Grafik 2).

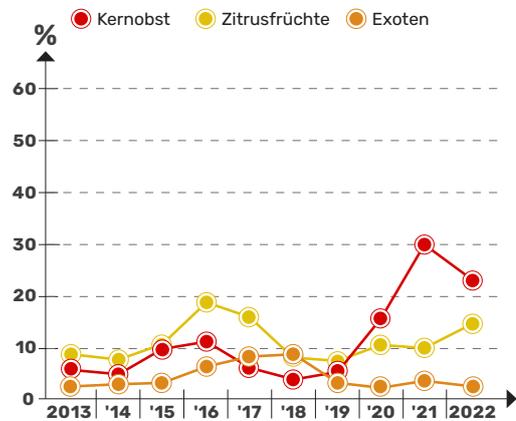
Die erfreuliche Abnahme der PRP-Überschreitungen bei Gemüse ist vorwiegend auf den Rückgang bei Blattgemüse zurückzuführen. Bei Wurzel- und Knollengemüse gab es ausgehend von einem niedrigen Niveau eine deutliche Zunahme auf etwa 10 % der Proben mit Überschreitung. Das Fruchtgemüse liegt weiterhin auf einem sehr niedrigen Niveau. (Grafik 3).

PROBEN MIT PRP-ÜBERSCHREITUNGEN

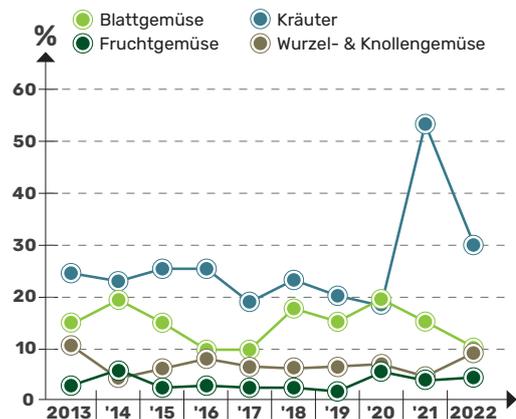
FRISCHES OBST & GEMÜSE



3 KATEGORIEN OBST



4 KATEGORIEN GEMÜSE



EDC*-REDUKTION

* Endocrine Disrupting Chemicals = Hormonell wirksame Chemikalien

Ein Schwerpunkt des Pestizidreduktionsprogramms (PRP) ist die Reduktion von hormonell wirksamen Pestiziden. EDCs können schon in geringsten Spuren Auswirkungen auf den Hormonhaushalt von Menschen und Tieren haben und werden mit einer Reihe von Krankheiten in Verbindung gebracht (Abbildung). Daher ist es sehr wichtig eine Exposition gegenüber diesen Substanzen zu reduzieren.

2015 wurde deshalb der EDC-Stufenplan eingeführt, der im Zuge von jährlichen Evaluierungen weiter entwickelt wird und stufenweise immer strengere Anforderungen stellt (Abbildung). Langfristiges Ziel des Stufenplans ist die EDC-Rückstandsfreiheit von frischem Obst und Gemüse.

Im Oktober 2016 wurden die PRP-Obergrenzen für EDC-Wirkstoffe halbiert (Stufe 1). Seit Jänner 2020 gelten als weiterer Schritt der EDC-Minimierung teils stark reduzierte Obergrenzen für 10 priorisierte hormonell schädliche Pestizide.

Mit 1. Jänner 2022 wurden für weitere 15 Wirkstoffe, die in der EU auch als Substitutionskandidaten gelistet sind, strengere Obergrenzen eingeführt. Wir sprechen nun von den Top 25. Davon sind auch einige Pestizide in der EU nicht mehr zugelassen. Für sie wurde mit 1. Jänner 2022 die PRP-Obergrenze auf die Nachweisgrenze abgesenkt.

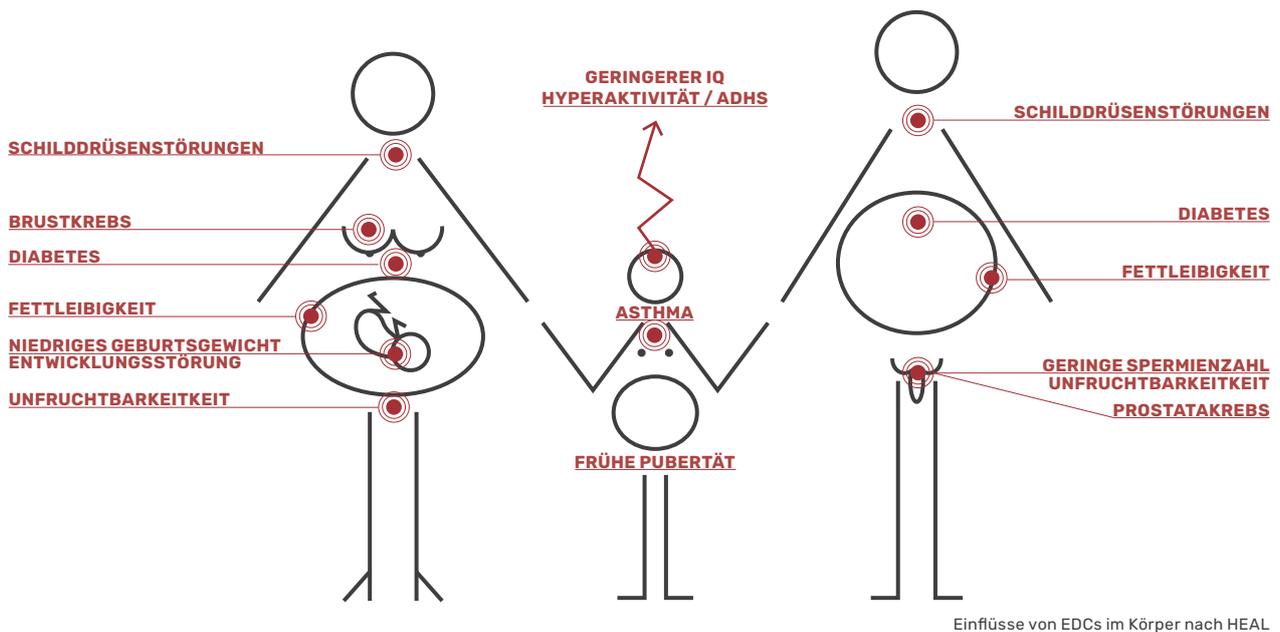
Die nächste Stufe, mit dem Ziel einer weiteren Reduktion dieser 25 Wirkstoffe auf der Ebene einzelner Produkte, soll aus heutiger Sicht am 1. Jänner 2024 in Kraft treten. 2023 werden wir den Fokus auf die Umsetzung dieser Stufe legen.

EDC STUFENPLAN



Adaptierter EDC-Stufenplan, gültig ab 1. Jänner 2022

WO SCHÄDIGEN EDCs IM MENSCHLICHEN KÖRPER?



Unsere Auswertungen zeigen, dass es je nach Produkt und Herkunft große Unterschiede hinsichtlich der EDC-Belastung gibt. Den höchsten Anteil an Proben mit Top 10 EDCs findet man beim Kernobst. Sowohl bei Äpfeln als auch bei Birnen sind weit mehr als die Hälfte der Proben mit Top 10 EDC-Pestiziden belastet.

Bei einem Vergleich der mittleren Rückstände an Top 10 EDCs von heimischer und Importware schneidet der österreichische Apfel deutlich besser ab.

Besonders gravierend sind die Unterschiede beim Grünen Salat, wo die mittleren Rückstände bei ausländischer Ware um den Faktor 37 höher liegen. Hier könnte angesetzt werden, indem in enger Zusammenarbeit mit

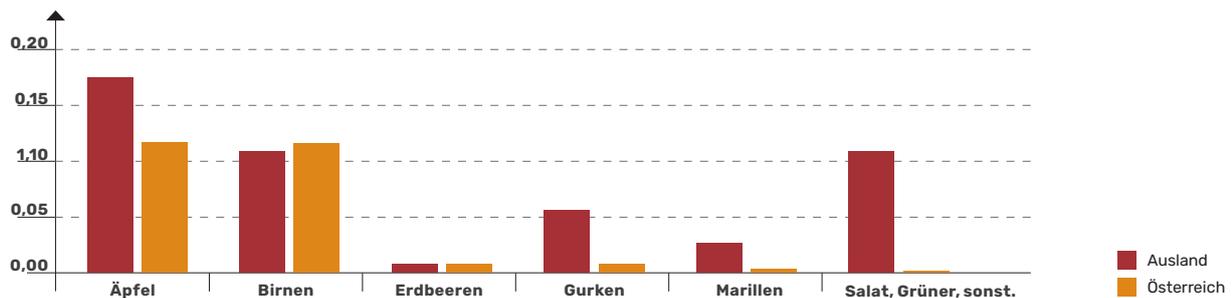
ausgewählten ausländischen Lieferanten Versuche mit Alternativen oder zum Abbauverhalten von EDC-Wirkstoffen durchgeführt werden.

Der Sammlung von Informationen im Rahmen des Minimierungsdialogs wird weiterhin große Bedeutung zukommen. Mittlerweile ist die Übermittlung der Produktionspläne für viele Betriebe zur Routine geworden, die immer besser funktioniert.

Die Aufzeichnungen verbessern unseren Kenntnisstand über das Abbauverhalten der besonders problematischen Wirkstoffe und ermöglichen durch Adaptierung des Einsatzes am Feld in der Folge eine Reduktion der Rückstände am Endprodukt.

EINFLUSS DER HERKUNFT AUF DEN MITTLEREN RÜCKSTAND VON TOP 10 EDC PESTIZIDEN FÜR VERGLEICHBARE PRODUKTE

Mittlerer Rückstand der EDC10 Pestizide mg/kg



DOPPELSTANDARDS - VERBOTENE PESTIZIDE DURCH DIE HINTERTÜR

Pestizidwirkstoffe, die für die Umwelt oder die menschliche Gesundheit ein Risiko darstellen, verlieren in der EU ihre Zulassung. Kriterien sind hormonelle, krebserregende, mutagene oder reproduktionstoxische Wirkung, Persistenz sowie akute oder chronische Giftigkeit.

Wird einem Wirkstoff die Zulassung entzogen, setzt die EU normalerweise die gesetzlichen Höchstwerte bei allen Lebensmitteln auf einen Minimalwert, die sogenannte Bestimmungsgrenze (meist 0,01 mg/kg). Bei einigen Lebensmitteln, die aus Drittländern importiert werden, sind dennoch häufig hohe Höchstwerte festgelegt, manchmal bis zu 10 mg/kg. Im Rahmen von Handelsabkommen werden sogenannte Import-Toleranzen gewährt, um den Erfordernissen des internationalen Handels gerecht zu werden. Dadurch können Länder, in denen diese in der EU verbotenen Pestizide noch zugelassen sind, ihre Produkte in die EU exportieren. Beispiele gibt es in Lateinamerika, wo Terbufos, Bitertanol, Myclobutanil und Chlorpyrifos im Bananananbau zur Anwendung kommen, Prochloraz bei Mangos und Avocados, Bifenthrin bei Papayas aus Brasilien. In Südafrika und Kenia werden Mancozeb, Methomyl und Carbendazim noch eingesetzt. Eine detaillierte Auswertung zu den verschiedenen Wirkstoffen liefert der [Statusbericht Chemischer Pflanzenschutz](#), der vom PRP-Team im Auftrag von **REWE** jährlich erstellt wird.

Europäische Firmen verdienen daran, dass sie diese bei uns verbotenen Pestizid-Wirkstoffe immer noch herstellen und in anderen Ländern verkaufen. Insgesamt wurden beispielsweise im Jahr 2018 über 81.000 Tonnen Pestizide, die in der EU nicht zugelassen sind, von europäischen Unternehmen in Drittländer exportiert.

Die Hauptprofiteure dieser Exporte sind Großkonzerne wie Syngenta, Bayer, BASF oder Corteva, die sich auf Kosten anderer bereichern. Arbeiter:innen in den Produktionsländern müssen oft in unzureichender Schutzkleidung mit massiv gesundheitsschädlichen Pestiziden hantieren, die Umwelt wird geschädigt und auf europäischen Tellern landen Lebensmittel mit Pestiziden, die in Europa verboten sind.

Das PRP-Team arbeitet im Rahmen des EDC-Stufenplans an einer Reduktion dieser besonders gefährlichen Pestizide. Mit 1. Jänner 2022 wurde für 15 in der EU nicht mehr zugelassene EDC-Wirkstoffe eine PRP-Obergrenze von 0,01 mg/kg eingeführt. Bei Überschreitungen werden Folgeproben auf Kosten des Lieferanten gezogen, die bis zu einer Sperrung der Ware führen können. Auch hier setzen wir auf Kommunikation mit den Lieferanten und auf Bewusstseinsbildung. Das Thema wird uns aber auch im PRP so lange begleiten, bis die Legislative der EU Kommission bei der Festlegung der Gesetzlichen Höchstwerte auf Handelsabkommen keine Rücksicht mehr nimmt. **GLOBAL 2000** macht Druck auf die Verantwortlichen in der Politik und klärt Konsument:innen auf. Ein erster Erfolg, der durch den starken Druck von NGOs, Gewerkschaften und der Zivilgesellschaft erzielt wurde, ist die Zusage der EU noch dieses Jahr eine öffentliche Konsultation zum Export-Verbot gefährlicher Pestizide zu starten.

BEISPIELE FÜR NICHT ZUGELASSENE WIRKSTOFFE MIT HOHEN GESETZLICHEN HÖCHSTWERTEN:

WIRKSTOFF	GESUNDHEITLICHE ODER UMWELTSCHÄDLICHE AUSWIRKUNGEN	PRODUKT	HÖCHSTWERT	PRP-OBERGRENZE
Carbendazim	Kann genetische Defekte verursachen. Kann die Fruchtbarkeit beeinträchtigen. Kann das Kind im Mutterleib schädigen. Hormonell wirksam.	Okraschoten	2	0,01
		Mandarinen, Zitronen, Limetten	0,7	
		Mango	0,5	
		Kirschen, Zwetschken	0,5	
		Zuckererbsen	0,2	
Thiacloprid	Kann die Fruchtbarkeit beeinträchtigen. Kann das Kind im Mutterleib schädigen. Kann vermutlich Krebs erzeugen. Hochbienengiftig.	Feldsalat	8	0,01
		Himbeeren	6	
		Kräuter	5	
		Rucola	2	
		Erdbeeren, Brombeeren u.a. Beeren	1	
		Paprika	1	
		Tomaten, Gurken, Zucchini	0,5	
		Äpfel, Birnen	0,3	
Bifenthrin	Kann vermutlich Krebs erzeugen.	Blaubeeren	3	0,01
		Erdbeeren, Himbeeren	1	
		Zuckererbsen	0,9	
		Mango	0,5	
		Paprika	0,5	
		Papaya	0,4	
Phosmet	Kann vermutlich die Fruchtbarkeit beeinträchtigen.	Cranberries, Blaubeeren	10	0,014
		Maulbeeren, Holunderbeeren	2	
		Feigen	2	
		Litchi, Kaktusfeige, Sternfrucht	2	
		Kirschen, Pfirsich	1	
		Zitrusfrüchte	0,5	
		Äpfel, Birnen	0,5	
Myclobutanil	Kann vermutlich das Kind im Mutterleib schädigen. Hormonell wirksam. Möglicherweise krebserregend.	Vogerlsalat	9	0,071
		Marillen, Kirschen, Pfirsiche	3	
		Bananen	3	
		Paprika	3	
		Zwetschken	2	
		Erdbeeren, Trauben	1,5	
		Fisolen	0,8	
Imidacloprid	Fortpflanzungsschädigend, möglicherweise neurotoxisch. Sehr giftig für Bienen und Wildbienen, Vögel, Säugetiere und Wasserorganismen.	Äpfel, Birnen	0,6	0,81
		Cranberries, Blaubeeren	5	
		Bohnen, Erbsen	5	
		Zitrusfrüchte	0,9	
		Paprika	0,9	
		Trauben	0,7	
Thiophanatemethyl	Kann vermutlich genetische Defekte verursachen.	Gurken	0,5	0,135
		Tomaten, Melanzani	0,3	
		Zitrusfrüchte	6	
		Marillen, Pfirsiche	2	
		Melanzani	2	
		Mango, Papaya	1	
		Tomaten, Kohlsprossen, Okra	1	

ÄPFEL - ÖSTERREICHS BELIEBTESTES OBST

2022 wurden insgesamt 129 Apfelproben untersucht. Alle Proben hielten die gesetzlichen Höchstwerte und die ARfD-Obergrenzen (Bewertung akute Giftigkeit) ein. Beanstandungen der PRP-Kriterien gab es bei 19 % der Proben.

Dies bedeutet einen Rückgang gegenüber 2021, wo 27% der Apfelproben eine Überschreitung der Summenbelastungs-Obergrenze aufwiesen. Ursache für diese Beanstandungen sind die extrem niedrigen PRP-Obergrenzen bei den EDCs Captan und Mancozeb und der Umstand, dass es im Apfelanbau vor allem für Captan derzeit keine wirkungsvollen Alternativen in der Behandlung von Pilzkrankheiten gibt. Bemerkenswert ist ein Rückgang in der Rückstandshöhe. Während 2021 die Rückstände von Captan bzw. DTCs (Mancozeb wird als solches nachgewiesen) bei durchschnittlich 170 bzw. 138 % der jeweiligen PRP-Obergrenzen lagen, gingen diese Werte 2022 auf 132 bzw. 92 % zurück. Erfreulich ist auch der deutliche Rückgang von Apfelproben mit Captanrückständen von 74 % im Jahr 2021 auf 61% im Jahr 2022.

Diese Ergebnisse zeigen, dass der sehr herausfordernde EDC-Stufenplan mit Hilfe des Minimierungsdialoges auf einem guten Weg ist. Anstelle von kostenpflichtigen Folgeproben und Sperren bei Überschreitungen übermitteln uns die Lieferanten ihre Spritzpläne für die betreffenden Chargen, wodurch wir in der Lage sind, Rückschlüsse auf das Abbauverhalten der Wirkstoffe zu ziehen. Dieses Wissen wiederum teilen wir mit den Landwirten, die es in eine erfolgreiche Pestizidreduktion umsetzen. So können trotz der extrem niedrigen PRP-Obergrenzen Sperren vermieden werden. Näheres dazu findet sich im EDC-Bericht.

Captan wird hauptsächlich zur Bekämpfung von Schorf eingesetzt, besitzt aber auch eine Wirkung gegen Lagerkrankheiten. Schorf ist die wirtschaftlich bedeutendste Pilzkrankheit im österreichischen Apfelanbau und Captan wird von vielen Praktikern als unumgänglich für eine wirtschaftliche Produktion angesehen. Über Captan liegen allerdings auch Informationen über eine krebserregende, erbgutschädigende und hormonelle Wirkung vor, deshalb wird dieser Wirkstoff im PRP als Top 25 EDC gelistet.

Für das nächste Jahr ist aufgrund des Endes der Zulassung für Mancozeb mit einem deutlichen Rückgang der DTC-Rückstände zu rechnen. Es bleibt abzuwarten, inwieweit sich dies auf die generelle Rückstandssituation und Überschreitungen der PRP-Obergrenzen auswirkt und ob es zu Verschiebungen im Spektrum der festgestellten Rückstände kommt. Neben den bereits erwähnten Wirkstoffen werden auch Rückstände von in der EU als Substitutionskandidaten (CfS) geführten Wirkstoffen genauer beobachtet.



ZITRUSFRÜCHTE - REICH AN VITAMINEN ABER NICHT IMMER GESUND

Die Belastungssituation bei Zitrusfrüchten erlebt einen leichten und dennoch kontinuierlichen Anstieg seit dem Jahr 2019.

Wir sehen eine Verschiebung der Problematik von den üblichen Insektiziden wie z.B. Chlorpyrifos zu den Fungiziden und hier v.a. Dithiocarbamate und Prochloraz. Pomelos aus China halten immer wieder einmal die gesetzlichen Höchstwerte nicht ein. Der Lieferant San Lucar hat das Produkt Pomelos aufgegeben und Greenyard Fresh wurde wegen Überschreitung des gesetzlichen Höchstwertes einmal gesperrt.

Der Anstieg an PRP-Überschreitungen bei Zitrusfrüchten liegt zum Großteil an den Dithiocarbamaten (DTC), die im Anbau gegen diverse Pilzkrankheiten angewendet werden. Die Ware aus dem südlichen Afrika (v.a. Südafrika und Simbabwe) unterliegt strengen Auflagen für Quarantäne-Krankheiten durch die EU. Somit sind in diesen Ländern gemäß EU-Vorgaben Pilzbekämpfungsmaßnahmen vorzunehmen. Zitrusfrüchte dieser Herkunft waren deshalb stärker v.a. mit DTC belastet als die aus dem EU-Binnenmarkt. Insgesamt gingen 70 % der Beanstandungen bei Zitrusfrüchten auf diese Wirkstoffgruppe zurück.

DTC sind als EDC eingestuft und wirken auf die Schilddrüse, das Gehirn und das Fortpflanzungssystem. Auch wird von einer erbgutschädigenden und krebserzeugenden Wirkung berichtet. Die meisten Substanzen dieser Gruppe sind mittlerweile in der EU aufgrund der oben genannten gefährlichen Eigenschaften nicht mehr zugelassen (siehe auch Doppelstandards).

Im Rahmen der EDC-Reduktion wurden die Obergrenzen für diese Substanzen weiter reduziert und der Druck auf die Lieferanten durch eine verstärkte Beprobung erhöht. Die gute Zusammenarbeit mit den betroffenen Lieferanten lässt eine Verbesserung der Belastungssituation erwarten.



KOHLGEMÜSE - GESUND, GERING BELASTET, ABER ANSPRUCHSVOLL



Seit Jahrhunderten sind Kohlgemüse Grundnahrungsmittel und Vitaminquelle im Winter. Viele Kohlsorten stammen von Wildkohl ab, der in mediterranen und atlantischen Küstenregionen heimisch ist.

Über Jahrtausende entstand eine enorme Vielfalt. Die Kopfkohle zeichnet ihre Lagerfähigkeit aus, Blumenkohle wie Karfiol und Brokkoli bereichern die feine Küche. Blattkohle, wie Chinakohl und Pak Choi sind schmackhafte Züchtungen aus Asien. Kohlgemüse sind reich an Eiweiß, Zucker und Vitaminen, ihnen wird krebshemmende, cholesterinsenkende und entzündungshemmende Wirkung nachgesagt. Kohlgewächse reagieren auf gute und gleichmäßige Wasserversorgung und temperiertes Klima mit hohen Erträgen. Kälte vertragen sie gut, Hitze und Trockenheit weniger.

Der hohe Nährwert und die oft lange Verweildauer am Feld macht Kohlgemüse für eine Vielzahl von Schädlingen anfällig. Besonders im Sommer, wenn die Begleitflora vertrocknet ist, haben die saftigen und gehaltvollen Kohlpflanzen große Anziehungskraft. Das stellt hohe Anforderungen an den Pflanzenschutz. Aus Sicht des PRP war Kohlgemüse aber seit jeher unproblematisch. 88 Proben wurden 2022 untersucht. Die mittlere Summenbelastung lag bei niedrigen 18 %, einmal wurde die Summenbelastungs-Obergrenze überschritten, zwei mal der gesetzliche Höchstwert. Auffällig ist, dass die Anzahl der Proben ohne Pestizidnachweis mit 32 % relativ gering und die Zahl der verschiedenen nachgewiesenen Wirkstoffe mit 23 relativ hoch ist, ein Hinweis darauf, dass bei Kohlgemüse der Aufwand an Pflanzenschutz relativ hoch ist. Dennoch sind die Pestizidrückstände bei Kohlproben meist gering, was daran liegt, dass bei Kohlgemüse oft die äußeren Blätter entfernt werden und damit auch ein großer Teil des Pestizidbelags.

Nach vielen aus PRP-Sicht problemlosen Jahren tauchen nun mit dem Klimawandel Schwierigkeiten auf, z.B. bei Kohlsprossen und Kohlrabi. Im Februar 2022 wurden auf Kohlsprossen hohe Belastungswerte gemessen. Ein Massenaufreten der „Weißen Fliege“, auch Gewächshausmottenschildlaus genannt, erforderte hohen Pestizideinsatz. Die Schädlingsprobleme wurden so massiv, dass uns der Lieferant mitteilte, dass Kohlsprossen aus Österreich nicht mehr rentabel mit akzeptablen Rückstandswerten zu produzieren sind. Kohlsprossen

kommen seither aus den Niederlanden, aber auch dort macht Massenbefall der Weißen Fliege große Probleme, wie wir den Analysenergebnissen entnehmen.

Bei Kohlrabi wurde die Lage durch eine Gesetzesänderung zusätzlich kompliziert. Seit Inkrafttreten der VO (EU) 752/2014 im Jahr 2017 werden Kohlrabiblätter der Kulturgruppe Grünkohl zugeordnet und zählen zum essbaren Anteil. Für Grünkohl gelten aber für viele Wirkstoffe andere zum Teil erheblich niedrigere gesetzliche Höchstwerte, als für die Kohlrabi-Knolle. Kohlrabi wird mit Blättern angeboten, es wird argumentiert, dass die Blätter für die Kund:innen ein Hinweis auf die Frische der Ware sind. Blätter und Knolle müssen lt. Verordnung getrennt untersucht werden und so kommt es zu Überschreitungen und Sperren, weil in den Blättern die gesetzlichen Höchstwerte überschritten werden, während die Knollen kaum belastet sind. Durch Hitzeperioden, wie sie in den letzten Jahre sogar schon im Juni auftraten, kann sich die Situation weiter zuspitzen. Mit Insektenschutznetzen und Einsatz der verfügbaren Pestizide wird versucht dem Insektendruck entgegenzuwirken. Einnetzung und Pflanzenschutz erhöhen die Produktionskosten, wenn dann durch Hitze und Trockenheit Qualitätsverluste hinzu kommen, sehen sich Produzent:innen nicht mehr in der Lage Kohlrabi wirtschaftlich anzubauen.

Wir werden Kohlgemüse in der kommende Saison mit hoher Aufmerksamkeit beproben, durch frühzeitige Warnungen versuchen Sperren zu vermeiden und im Fall von belasteten Blättern empfehlen die Kohlrabiknollen ohne Blätter anzubieten.

CONVENIENCE - HERAUSFORDERUNGEN BEI DEN BELIEBTESTEN SALATMISCHUNGEN

Seit 2017 werden Convenience-Mischungen im Rahmen des PRP untersucht. Dafür werden die Mischungen im Labor nach Sorten getrennt und einzeln analysiert.

Im letzten Jahr sind wir dazu übergegangen bei Salatmischungen zusätzlich eine Mischprobe zu untersuchen. Es wird also die Mischung wie sie verzehrt wird zur Bewertung der PRP-Obergrenzen herangezogen.

Im vergangenen Jahr wurden 25 Mischungen mit insgesamt 148 Komponenten untersucht. Es gab 9 Beanstandungen. Bei einer Probe wurde die ARfD-Obergrenze überschritten, bei zwei Proben der gesetzliche Höchstwert. Sechs Proben wiesen eine Überschreitung der PRP-Obergrenzen auf.

Dass Überschreitungen bei den Convenience-Mischungen eine besonders komplexe Angelegenheit sind, zeigen diese Beanstandungen sehr deutlich. Bei Lollo rosso aus einer Mischung Veneziasalat lag die Auslastung der ARfD-Obergrenze von Acetamidrid bei 152 %. Da Lollo rosso aber nur einen Gewichtsanteil von 1/7 des ganzen Beutels ausmacht, ist bei der Bewertung des akuten Gesundheitsrisikos auch noch dieser Faktor zu berücksichtigen. Um ganz sicher zu gehen, haben wir eine Expressanalyse beauftragt. Da diese keine Überschreitung aufwies, konnten wir Entwarnung geben. Bei den beiden Höchstwertüberschreitungen handelte es sich um Babyspinat und Vogelsalat aus einer Mischung. Da wir oft auch die dazugehörigen Rohwarenproben untersuchen, war in dem Fall klar, dass die Überschreitung beim Vogelsalat durch Kontamination vom Babyspinat zustande kam. Gemäß unserem Prozedere wurde für diese Mischung eine Sperre empfohlen. Die Bewertung der PRP-Kriterien anhand einer Mischprobe hat sich als sehr praktikabel heraus gestellt und wird deshalb weiter geführt.

Wie bereits in den Jahren 2020 und 2021 wurden auch 2022 Versuche durchgeführt, in Zusammenarbeit mit einem Produzenten, der Babyleaf-Salate für Salatmischungen produziert. Boscalid, ein Fungizid, das gegen verschiedene Blattkrankheiten sehr häufig bei Salat aber auch bei anderen Kulturen eingesetzt wird, führt regelmäßig zu Überschreitungen.

Bei Rucola und Babyspinat wurde untersucht, wie sich das Rückstandsverhalten je nach Anwendungszeitpunkt verändert. Parallel wurde der Befallsdruck auf die Kulturen ohne den Einsatz von Boscalid erhoben. Hinsichtlich der Qualität gab es kaum bis keine Unterschiede zwischen den Varianten mit und ohne diesen Wirkstoff, was aber auch der kleinen Stichprobe geschuldet sein kann. Beim Versuch mit Rucola im Mai waren die Boscalid-Rückstände erstaunlich niedrig. Wir führen das auf die hohen Temperaturen und die trockene Witterung nach dem Ausbringen zurück. Bei der Versuchsreihe mit Babyspinat im Herbst wurden gegenteilige Ergebnisse verzeichnet. Das Wetter war kühl und feucht. Demnach scheinen die Wetterbedingungen für das Abbauverhalten von Boscalid eine wichtige Rolle zu spielen. In den meisten Fällen reicht die gesetzliche Wartefrist von 14 Tagen nicht aus, um die PRP-Obergrenze für Boscalid einzuhalten. Der Abstand bis zur Ernte sollte deshalb mindestens 3 Wochen betragen, bei kühlen Temperaturen noch länger.



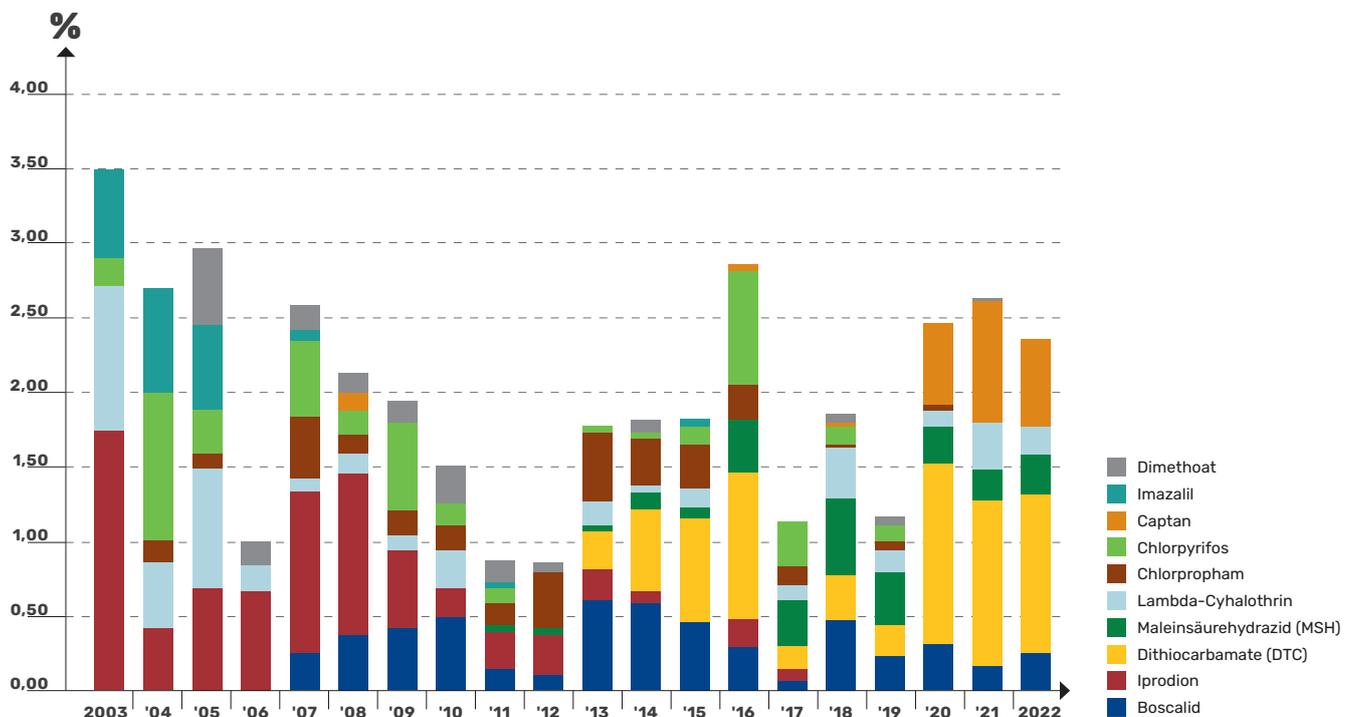
WIRKSTOFFE, DIE UNS IN DEN 20 JAHREN BESONDERS BESCHÄFTIGT HABEN

In den 20 Jahren unserer Arbeit haben wir uns mit den unterschiedlichsten Pestiziden auseinander gesetzt.

Die Abbildung zeigt jene Wirkstoffe, die im Verlauf der 20 Jahre häufig PRP-Überschreitungen verursachten. Häufige PRP-Überschreitungen sind ein Hinweis darauf, dass es eine große Diskrepanz zwischen gesetzlichem Höchstwert und PRP-Obergrenze gibt. Niedrige PRP-Obergrenzen sind ein Hinweis darauf, dass ein Wirkstoff aus gesundheitlichen Gründen nicht in höheren Mengen mit der Nahrung aufgenommen werden sollte. Die gesetzlichen Höchstwerte haben immer auch die Anwendungsempfehlungen der Pestizidhersteller im Blick, während die Obergrenzen, die das PRP vorgibt, sich an rein gesundheitlichen Kriterien orientieren.

Unsere Erfahrungen zeigen die große Bedeutung eines konsequenten Rückstandsmonitorings in Verbindung mit kompromisslosen, gesundheitsbasierten Obergrenzen. **REWE** und **GLOBAL 2000** haben mit dem PRP und der damit verbundenen Produkt- und Bewusstseinsarbeit noch zwei wichtige Grundpfeiler dazu gesetzt.

ENTWICKLUNG DER PRP-ÜBERSCHREITUNGEN AUSGEWÄHLTER WIRKSTOFFE



DIMETHOAT

Dimethoat, ein systemisches Insektizid, hat seit Juni 2019 keine Zulassung mehr in der EU. Dimethoat hemmt die Nervenreizleitung, stört die Schilddrüsenfunktion und die Insulinkonzentration im Blut. Für Kirschen lag der gesetzliche Höchstwert vor dem Jahr 2009 noch bei 1 mg/kg. Das PRP hat seit 2005 intensiv an der Reduktion von Dimethoat bei Kirschen gearbeitet. PRP-Überschreitungen waren damals häufig. Dies erzeugte Druck auf die Landwirtschaft, den Einsatz dieses Pestizids zu reduzieren. Die Betriebe wiesen darauf hin, dass es ohne Dimethoat keine Kirschen mehr geben würde. Die österreichischen Behörden genehmigten mehrere Jahre hindurch Notfallzulassungen für Dimethoat, während Frankreich bereits 2016 die Einfuhr von Kirschen aus Ländern verbot, in denen Dimethoat noch zur Anwendung kam.

IMAZALIL

Imazalil wird zur Nacherntebehandlung bei Zitrusfrüchten und Bananen eingesetzt, um sie am Weg vom Packhaus zum Kunden vor Pilzbefall und damit Verderb zu schützen. Imazalil bei Zitrusfrüchten steht seit Start des PRP im Fokus unserer Arbeit. Zusammen mit den innovativsten Lieferanten bemühten wir uns ab 2008 darum, die Nacherntebehandlung auf ein Minimum zu reduzieren bzw. ganz wegzulassen. Zitronen und Limetten, werden seither oft gänzlich ohne Nacherntebehandlung produziert, was sich auch in der Entwicklung bei den PRP-Überschreitungen zeigt.

CAPTAN

Das Fungizid Captan wird vorwiegend bei Kernobst zur Bekämpfung von Schorf und Lagerkrankheiten eingesetzt. Dieses Pestizid hat eine hormonelle Wirkung, weshalb es im Rahmen unseres EDC-Stufenplans bearbeitet wird. Seit Herabsetzen der PRP-Obergrenze von ausgewählten EDC-Wirkstoffen im Jahr 2020 kommt es vermehrt zu Überschreitungen. Aus der österreichischen Apfelproduktion ist dieser Wirkstoff derzeit aber noch nicht wegzudenken. Für ein besseres Verständnis des Rückstandsverhalten von Captan bei Äpfeln, wurde die Kommunikation mit den Apfel-Produzent:innen verstärkt und Begleituntersuchungen wurden durchgeführt. Leider konnte bis dato keine Reduktion der Captan-Rückstände erzielt werden. Deshalb wollen wir einen Schritt weiter gehen und ein Forschungsprojekt einreichen, das alternative Methoden zur Bekämpfung von Pilzkrankheiten im Apfelanbau untersucht.

CHLOPYRIFOS

Chlopyrifos ist ein breit wirksames Insektizid, das weltweit in einer Vielzahl von Obst- und Gemüsekulturen zur Anwendung kommt. Dieser Wirkstoff ist ein gutes Beispiel dafür wie träge die Gesetzgebung im Hinblick auf Rückstandsobergrenzen ist. Obwohl der ADI schon im Jahr 2015 gesenkt wurde, blieben die gesetzlichen Höchstwerte noch jahrelang hoch. Bei Zitrusfrüchten kam es im Jahr 2018 sogar zu einer Anhebung. Erst 2020, mit Ende der EU-Zulassung, wurden auch hier die gesetzlichen Höchstwerte gesenkt. Im Rahmen des PRP wurde bereits ab 2011 an einer Reduktion der Chlopyrifosrückstände bei Äpfeln gearbeitet. Damit konnten die Apfelleveranten von **REWE** sowohl die 2015 mit Einführung des EDC-Stufenplans gesenkte PRP-Obergrenze als auch den 2018 herab gesetzten gesetzlichen Höchstwert problemlos einhalten.

CHLORPROPHAM

Chlorpropham wurde viele Jahre als sogenanntes Keimhemmungsmittel zur Verhinderung des Austreibens von Kartoffeln am Lager eingesetzt. Weil dieser Wirkstoff als möglicherweise krebserregend eingestuft war, hatte er eine sehr niedrige PRP-Obergrenze im Vergleich zum gesetzlichen Höchstwert, der um ein Vielfaches höher war. Chlorpropham hat im Jahr 2012 sehr viele Überschreitungen und auch Sperren verursacht. Das PRP intensivierte daraufhin die Zusammenarbeit mit den Lieferanten von **REWE**. Durch Erfahrungsaustausch bei regelmäßigen Workshops, Versuche mit reduzierten Aufwandmengen und Testung von alternativen Keimhemmungsmitteln wurden die Rückstände und damit PRP-Überschreitungen kontinuierlich reduziert. Schon einige Jahre bevor die EU dem Wirkstoff die Zulassung entzogen hatte, war Chlorpropham im PRP kein Problem mehr.

LAMBDA-CYHALOTHRIN

Lambda-Cyhalothrin ist ein Insektizid, das bei vielen Obst- und Gemüsekulturen eingesetzt wird und im PRP schon seit den Anfängen häufig Überschreitungen verursachte. Dieser Wirkstoff ist hormonell wirksam, Studien belegen einen Einfluss auf die Entwicklung des Embryos. Als einer der Top 10 EDCs muss Lambda-Cyhalothrin aufgrund der Absenkung der PRP-Obergrenzen nun sehr strenge Werte einhalten. Besonders häufig sind Überschreitungen in Kräutern und Salat. Versuche zum Abbauverhalten bei Rucola haben gezeigt, dass die gesetzliche Wartefrist nicht ausreicht, um die Rückstände auf ein PRP-verträgliches Maß zu reduzieren, weshalb wir den völligen Verzicht dieses Mittels empfehlen.

MALEINSÄUREHYDRAZID (MSH)

Maleinsäurehydrazid (MSH) ist ein Wachstumsregulator, der bei Kartoffeln und Zwiebeln zur Keimhemmung und zur Verhinderung der Kindelbildung bei Kartoffeln eingesetzt wird. Der Einsatz erfolgt mehrere Wochen vor der Ernte auf die wachsende Kultur. Im Rahmen intensiver Produktarbeit wurde ein Zusammenhang zwischen Aufwandmenge und Rückstandshöhe festgestellt. Allerdings ist dieser Zusammenhang auch sortenabhängig und wird durch die Wachstumsbedingungen zum Zeitpunkt der Anwendung beeinflusst. Aufgrund der vielfältigen Einflussfaktoren ist MSH ein sehr unberechenbarer Wirkstoff. Deshalb werden die Erdäpfel für REWE nur mehr mit reduzierten Mengen dieses Wirkstoffes und ausschließlich zur Verhinderung von Kindelbildung behandelt. Die Rückstandshöhe und die Zahl der PRP-Überschreitungen konnten so erheblich reduziert werden.

DITHIOCARBAMATE (DTC)

Seit 2013 werden die fungizid wirkenden Dithiocarbamate (DTC) analysiert, zuerst nur in Stichproben, seit 2014 immer systematischer bei jenen Produkten, wo DTCs eingesetzt werden. In der Gruppe der Dithiocarbamate sind eine Vielzahl von Wirkstoffen zusammengefasst, diese werden weit verbreitet und gegen sehr unterschiedliche Schadfaktoren eingesetzt. Mancozeb z.B. kommt bei Kernobst gegen Schorf, bei Kartoffeln gegen Kraut- und Knollenfäule und in vielen Gemüsekulturen gegen Falsche MehltauPilze zum Einsatz. DTCs wirken auf die Schilddrüse, das Gehirn und das Fortpflanzungssystem. Auch wird von einer genotoxischen und kanzerogenen Wirkung berichtet. Da es sich bei dieser Wirkstoffgruppe um EDCs handelt, wurde mit 2020 die PRP-Obergrenze stark abgesenkt, was eine deutliche Zunahme der Überschreitungen bewirkte. Für Mancozeb ist die EU-Zulassung 2021 aufgrund der vielfältigen Gesundheitsgefahren ausgelaufen. Wir erwarten deshalb in den kommenden Jahren einen Rückgang der Belastung durch DTCs. Für Ware aus Drittstaaten wie Zitrus und Steinobst aus Übersee bleibt die Reduktion dieses Wirkstoffes dennoch eine Herausforderung.

IPRODION

Am Wirkstoff Iprodion zeigt sich besonders deutlich, wie wichtig die Rückstandsbewertung auf Basis rein gesundheitlicher Kriterien wie dem ADI ist. Bis zum Zulassungsende wurde dieses Pilzmittel besonders häufig auf heimischem Salat und Steinobst aus Übersee nachgewiesen und führte aufgrund der sehr niedrigen PRP-Obergrenze häufig zu Überschreitungen während die gesetzlichen Höchstwerte bei einzelnen Kulturen sehr hoch waren, da Iprodion als kaum toxisch gehandelt wurde. Iprodion wurde im PRP aufgrund der hormonellen Wirkung 2015 als Top 10 EDC priorisiert, bevor die EU diesem Wirkstoff die Zulassung entzog, weil Studien auf eine krebserregende und genotoxische Wirkung hinwiesen.

BOSCALID

Boscalid ist ein sehr persistentes Fungizid, das nicht nur sehr lange im Boden bleibt, sondern sich unter ungünstigen Bedingungen auch im damit behandelten Obst oder Gemüse sehr langsam abbaut. Es kommt deshalb häufig zu PRP-Überschreitungen, vor allem bei Blattgemüse. Auch bei diesem Wirkstoff gibt es eine große Diskrepanz zwischen gesetzlichen Höchstwerten und PRP-Obergrenze. So beträgt aktuell der gesetzliche Höchstwert für Salate und Kräuter fast das 100-fache der PRP-Obergrenze. Um die Überschreitungen bei Blattgemüse zu reduzieren, werden seit 2020 mit motivierten Betrieben Versuche zum Abbauverhalten bei Rucola, Babyspinat und Vogelsalat durchgeführt.

AUSBLICK

2023 feiern wir das **20-jährige Jubiläum des PRP**. Im ersten Quartal wird es dazu einen Schwerpunkt mit unterschiedlichen Beiträgen geben. Der vorliegende Jahresbericht beispielsweise, hat als Jubiläumsausgabe vier zusätzliche Seiten bekommen. Wir nutzen dieses Jubiläum um auf die letzten 20 Jahre zurück zu blicken, um zu zeigen welche Erfolge erzielt wurden und was in der Zukunft noch zu tun ist.

Das Jahr 2023 wird im Hinblick auf die **EDC-Reduktion** ein herausforderndes Jahr werden. Mit Jänner 2024 soll die nächste Stufe umgesetzt werden, diese hat Nullrückstände von 25 priorisierten EDC-Wirkstoffen bei ausgewählten Produkten zum Ziel. 2023 werden die Details erarbeitet und die Grundlage geschaffen, dass dieses ambitionierte Reduktionsziel gelingen kann. In der Vorbereitung werden wir vermehrt Recherchen durchführen und im engen Austausch mit den Betrieben die Potenziale ausloten und gemeinsam nach Lösungsstrategien suchen. Durch die zunehmenden Wetterkapriolen und die daraus resultierende Rückstandsproblematik könnte auch der Kontrollaufwand mehr werden.

Bei **Kernobst** aus Österreich ist für das nächste Jahr aufgrund des Endes der Zulassung für Mancozeb mit einem deutlichen Rückgang der DTC-Rückstände zu rechnen. Es bleibt abzuwarten, inwieweit sich dies bei österreichischen Äpfeln auf die generelle Belastungssituation auswirkt, und ob es zu Verschiebungen im Spektrum der festgestellten Rückstände kommt. Bei importierten Birnen ist aufgrund der Zulassung von anderen DTC-Wirkstoffen in wichtigen Herkunftsländern wie Italien und Spanien weiterhin mit DTC-Rückständen zu rechnen. Wir nehmen an, dass die Einhaltung von PRP-Obergrenzen als große Herausforderung bestehen bleiben wird.

Beim **Kohlgemüse** wird es immer wichtiger einen Schritt Richtung biologischen Pflanzenschutz zu machen. Wir werden dazu mit den Produzent:innen alternative Strategien mit Antagonisten und Nützlingsförderung durch Blühstreifen diskutieren.

Bei **Radieschen** und **Salat** sollen Ansätze zum Einsatz von Trichoderma-Pilzen gegen Rhizoctonia erprobt werden. Im Gemüsebau ganz generell kommt dem Einsatz von computergesteuerten Hackgeräten als Ersatz für chemisch-synthetische Herbizide eine immer größere Bedeutung zu. Wir wollen dazu im Rahmen unserer Produktarbeit Erfahrungsaustausch ermöglichen. Bei Salat werden aufgrund der Belastungssituation und der bisherigen guten Zusammenarbeit mit einigen Betrieben wieder Feldversuche zum Abbauverhalten von relevanten Pestiziden angedacht. Die Fragestellungen werden auf Basis der Ergebnisse unserer Rückstandsanalysen und der bisherigen Versuche erarbeitet.

Was die **Doppelstandards** angeht, werden wir weiterhin aufmerksam kontrollieren und auf intensive Kommunikation mit den Lieferanten und Bewusstseinsbildung setzen. Bei den EDCs haben wir mit unserem Stufenplan und der Obergrenze von 0,01 mg/kg ein Werkzeug an der Hand. Für alle anderen Wirkstoffe, die in der EU nicht mehr zugelassen sind und dennoch hohe Höchstwerte aufweisen, bleibt das Problem bestehen bis die EU bei der Festlegung der Gesetzlichen Höchstwerte auf Handelsabkommen keine Rücksicht mehr nimmt.

Für all jene Wirkstoffe, die in der EU noch eine Zulassung haben, können wir mit unserer **PRP-Obergrenze** und dem **EDC-Stufenplan** die gesundheitliche Belastung gut im Auge behalten. Zu hohe Belastungen, die ein Risiko für die Gesundheit der Konsument:innen darstellen, durch Gesetzliche Höchstwerte aber nicht ausreichend berücksichtigt werden, werden durch Überschreitungen der PRP-Kriterien schnell sichtbar. Und wir können mit unserer Arbeit genau dort ansetzen, wo der Gesetzgeber nachhinkt.

GLOBAL 2000



**WIR
KÄMPFEN
FÜR DAS
SCHÖNE.**

